

literaturgeschichtlichen Ergebnisse (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 185) Göppingen 1976, Verlag Alfred Kümmerle, 183 S., DM 36. – Die beiden Vf. entwickeln eine Theorie der Textkritik und eine Form der Varianten-Verzeichnung, aufgrund deren ein Computer alle philologischen Schritte von der Kollation bis zur endgültigen Textherstellung ausführen kann. Die neue Methode, die freilich an verschiedene Voraussetzungen gebunden ist – so müssen z. B. alle Textzeugen in maschinenlesbare Form gebracht werden – wird vorgeführt am Beispiel von 300 Versen aus dem Bereich des Übergangs vom VI. zum VII. Buch des Parzival. Dabei werden 20 Hss. herangezogen. Abschließend vergleichen die Vf. ihre Ergebnisse mit denen der konventionellen Wolfram-Philologie. Beachtenswert ist auch das umfangreiche Literaturverzeichnis zur Theorie der Textkritik.  H.M.S.

Bernhard Blumenkranz, en collaboration avec Gilbert Dahan et Samuel Kerner, *Auteurs juifs en France médiévale. Leur œuvre imprimée* (Collection Franco-Judaica) Toulouse 1975, Édouard Privat Éditeur, XIV u. 251 S., 28 Abb. – Im Zusammenhang mit den Vorarbeiten zu einer „Nouvelle Gallia Judaica“ entstand dieses bibliographische Nachschlagewerk, das die Editionen der Werke aller jüdischen Autoren verzeichnet, die in nennenswertem Maße von der Geistigkeit des französischen Judentums geprägt worden sind. Es wurden also nicht nur Werke französischer Juden aufgenommen, sondern auch von Autoren der Nachbarländer, die in Frankreich (namentlich in Paris und Troyes) Studien getrieben haben, wie etwa Meir von Rothenburg. Die Reihenfolge der Autoren – bei den auch mit aufgenommenen Anonymen: der Werktitel – entspricht der Ordnung des hebräischen Alphabets; Werke wie Namen werden grundsätzlich in hebräischer Schrift wie in lateinischer Transkription wiedergegeben, die Werktitel mit französischer Übersetzung und gelegentlicher knapper Charakterisierung. Die Drucke sind vollständig verzeichnet (also nicht nur die maßgebenden Ausgaben), auch Übersetzungen und Teildrucke, so daß bei manchen Autoren und Titeln (etwa bei Rashi) die bloße chronologische Folge der Drucke schon ein Stück Literaturgeschichte ist. Lateinisch lemmatisierte Indices der Autoren und Titel erleichtern die Benutzung, ersterer enthält sogar noch in Stichworten biographische Angaben. Auch das illustrative Element fehlt nicht: Bei einer Reihe von berühmten frühen Drucken (ältestes Beispiel: 1475) sind Titelblatt oder andere Druckproben in Faksimile beigelegt worden. Insgesamt ein ungemein nützliches Arbeitsinstrument. A.P.

Jarold K. Zeman, *The Hussite Movement and the Reformation in Bohemia, Moravia and Slovakia (1350–1650). A Bibliographical Study Guide* (With Particular Reference to Resources in North America) (Reformation in Central Europe 1) Ann Arbor 1977, The University of Michigan–Michigan Slavic Publications, XXXV u. 390 S. – Bibliographien sind sal terrae, müssen aber fest umrissen und durchdacht sein, was ja eine äußerst schwierige Aufgabe ist, vornehmlich dort, wo ein Spezialthema mit der Landesgeschichte eng verknüpft ist. Das ist auch hier der Fall, denn Z.s Bibliographie umfaßt nicht weniger als die gesamte spätm. Geschichte der böhmischen Länder und der Slowakei. So ist freilich zu bezweifeln, ob die Auswahl richtig getroffen wurde, denn die nicht ganz 4000 Nummern (insgesamt 3867, wobei etliche Nummern fehlen – durch Versehen einmal gar hundert, denn nach 3449 folgt unmittelbar 3550–, dagegen bei mehreren Nummern zwei und mehrere Titel vereinigt werden) können einfach nicht der ganzen Mannigfaltigkeit der bisherigen Forschung gerecht werden. Dessen war sich auch der Bearbeiter bewußt, und so hat er differenziert. Die anglo-amerikanische Forschung hat er